Vorwort

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Zürcher Taschenbuch**

Band (Jahr): **3 (1862)**

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vorwort.

Die öftere Nachfrage mancher Freunde nach dem Zürcherischen Taschenbuch hat den allein gebliebenen Herausgeber ermuthigt, nach der unfreiwilligen Unterbrechung zweier Jahre einen neuen Jahrgang folgen zu lassen, und ihm ist durch werthvolle Beiträge die Unterstützung geworden, ohne welche die Ausführung seines Wunsches nicht möglich gewesen wäre.

Möge nun auch die Gunst eines weitern Kreises das Büchlein empfangen! Gerne werden unsere Leser dem bekannten Bilde wieder begegnen, das der Vater des Begründers dieses Taschenbuches von sich selbst entworfen, zumal da es in diesem Abschnitte mit Ereignissen umgeben ist, die für unser Vaterland, ja für die größere Geschichte stets wichtig bleiben werden. Die darauf folgende Lebensbeschreibung des Generals Escher und die Briefe Salomon Geßners führen uns in eine noch etwas fernere Vergangenheit zurück; wenn

jene auf kriegs-, diese auf bücherkundige Leser insbesondere Anziehung üben mögen, so hoffen wir, auch Andern werden die sehr anschaulichen Ausschnitte aus jener Zeit willkommen sein, und wenigstens das früher einmalvernommene Bedenken entfernen, als sollte hier das Alte und Vergangene ausschließlich gerühmt werden. Wenn dann wie in frühern Malen eine Erscheinung aus der großen Reformationszeit dem Leser entgegentritt, und endlich eine dichterische Darstellung aus der lebendigen Gegenwart, ja in der Sprache des Landes, das Ganze abschließt, so erfreut sich wohl das Büchlein auch der wünschbaren Mannigfaltigkeit. Und so sei es denn einer freundlichen Aufnahme bestens empfohlen!